

„Jeder tut, was er für richtig hält“

BZ-SERIE (4): Pandemie vor 100 Jahren – Tagebuchaufzeichnungen zur Spanischen Grippe in Samoa

Mehr als 22 000 Dokumente – Tagebücher, Erinnerungen und Briefe – sind im Deutschen Tagebucharchiv (DTA) Emmendingen archiviert. Aus diesem Schatz der Erinnerungen hat das DTA für eine Serie in der BZ Zeugnisse einer Pandemie herausgesucht, die zwischen 1918 und 1920 viele Millionen Tote forderte: die Spanische Grippe. In je vier Teilen richten wir unseren Blick zunächst auf West-Samoa, dann auf Australien. Heute lesen Sie zum letzten Mal von Ernst Heinrich Demandt, der im Winter 1918 diese Zeilen aus Samoa geschrieben hat:

29. November 1918: Heute war eine Sitzung der Regierung, worin man Beschluss fasst, was mit den Gebieten außerhalb Apias zu geschehen habe ... Man hat beschlossen, dass man die Toten in den Außendistrikten en masse verbrennen lassen muss. Morgen soll es losgehen. Am Sonntag soll das Hilfsschiff aus Fitji ankommen. Man weiß auch jetzt genaues über den „Zusammenbruch des Encounters“ (Hilfsschiff): man hat das für Samoa bestimmte Schiff einfach in Fitji festgehal-

ten, da dort die Todesrate unter den Influenza-Befallenen noch höher sei als in Samoa. Wir haben es doch geahnt! Und nun kommt das Schönste: Am Dienstag vor acht Tagen hat die Verwaltung in Pagopago dem Administrator Samoas Hilfe angeboten. Man wollte von der Marinestation Pagopagos nach Apia senden: 2 Ärzte, 40 Sanitäter, 4 Pflegerinnen und 50 Freiwilligen-Pfleger. Logan (Militärverwalter Colonel Robert Logan) hat dieses Angebot abgelehnt! Solche Handlungsweise ist schon mehr als Verbrechen, das ist Irrsinn.

Dieser Verbrecher hat sich aber noch anderes geleistet. Am letzten Montag hat er eine Inspektionsreise bis Milifanua gemacht und auf dieser Autotour festgestellt, dass 7 Eingeborene...gestorben seien. Man ist von Dorf zu Dorf gefahren, jedes Mal bis zum Wasserloch, dort ist L. ausgestiegen, hat 3 solide Schluck Whisky aus dem mitgeführten Vorrat genommen und einen Mund voll Wasser hinter her, dann hat sich der Held umgesehen: „Well, all seems to be alright here, – go on!“ So ist man weiter... Und solch Pack ist unser Herr geworden. Es gibt eben kei-

ne Gerechtigkeit mehr! Traurig wie ein solch harmloses Volk wie die Samoaner solchen Viehmenschen in die Finger fallen musste. Sieben Tote hat er konstatiert, und als ihn 2 Tage später Cpt. Hagedorn eine Liste mit 501 Namen...gab, da hat er sie einfach ohne ein Danke angenommen, angesehen, zerknittert und in den Papierkorb geworfen.

1. Dezember 2018: Grauenhafte Schilderungen erhält man aus Savaii, ganze Dörfer sollen bis auf die Kinder ausgestorben sein, die Toten lägen in den Häusern oder daneben, kein Mensch könnte Hilfe bringen – die Hunde und Schweine fräßen die Toten und Halberwesten auf. Ebenso schlimm soll es auf der Südseite von Upolus aussehen ... Aus den herüberkommenden Soldaten ist nicht herauszuholen. ... Kein System, keine Organisation ist in der ganzen Bekämpfung, jeder tut, was er für richtig hält. General Schermutt: „A few lazy old chaps will die, that’s no loss“, so fasst der die Sache auf – den Tod von ca. 10 000 Samoanern!*

15. Dezember 1918: Die Epidemie ist



Das Gerichtsgebäude in Apia wurde 1901 von Deutschen gebaut.

vorüber und hat nicht den kleinsten Winkel Samoas verschont ... Das arme samoanische Volk ist böse heimgesucht worden ... Auch unsere gesamten Nachbarinseln, soweit sie unter britischem „Schutz“ stehen, sind von der Seuche heimgesucht worden. Nur das kleine Tutuila, für das die Amerikaner strenge Quarantänemaßregeln ergriffen hatten, hat sich bis heute freihalten können.

Jetzt, nachdem man wieder mit diesem oder jenem Eingeborenen reden kann, merkt man erst den Eindruck, den diese Schändlichkeit der Neuseeländer hinter-

lassen hat: Warum hat England zugelassen, dass diese Krankheit hereinkam? Die Samoaner haben wohl gemerkt, wie gleichgültig der Regierung das Sterben war, wie wenig gewissenhaft sie von ihren Ärzten beraten wurden. Und auch möchte man gerne Gewissheit haben, ob man diese Krankheit hereingebracht hat, um die Eingeborenen zu töten und ihr Land den Soldaten zu geben ...

* Späteren Berechnungen zufolge starben vermutlich 8500 Samoaner – 22 Prozent der Bevölkerung an der Pandemie.